Pressemitteilung
des Rotary Clubs Schwäbisch Hall
zum 22. März 2016, dem Internationalen Tag des Wassers

Internationaler Tag des Wassers 2016 unter dem Motto
"Water and Jobs" - "Wasser und Arbeit"

Zum Thema Wasser geht einem spontan Vieles durch den Kopf, angefangen vom täglichen Wasserbedarf, ohne den wir uns unser Leben nicht vorstellen könnten: Zum Trinken, Kochen, Essen, Waschen. Auch zum Abtransport von Ausscheidungen, eine für unsere Gesellschaft überhaupt nicht zu überschätzende Dienstleistung, die uns hygienische Lebensverhältnisse frei von unangenehmen Gerüchen sichert.

Die Infrastruktur für die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung erfordern zum Betrieb, zur Wartung und zum Ausbau qualifiziertes Personal und schafft damit direkt eine stattliche Anzahl von Arbeitsplätzen.

Die Ergänzung "Wasser und Arbeit" - "Water and Jobs", Motto für den diesjährigen Internationalen Tag des Wassers, wie jedes Jahr am 22. März, lenkt den Blick in eine bestimmte Richtung: Was hat Wasser mit Arbeit zu tun? Ist es Voraussetzung für Arbeitsfähigkeit und Arbeit? Mitunter sind die Zusammenhänge komplex und nicht auf den ersten Blick erfassbar.

Deswegen ist uns in aller Regel nicht bewusst, wo wir es indirekt mit Wasser zu tun haben, wo überall und in welchen Mengen Wasser benötigt wird, bevor wir das Brot, die Butter, den Käse auf dem Tisch, den Salat, das Gemüse oder das Fleisch auf dem Teller, das Auto in der Garage, den Bus auf der Strasse und die Bahn auf den Schienen haben. Der Vergleich zwischen dem unmittelbaren und einem indirekten, einem virtuellen Verbrauch von Wasser, also unserem Wasserbedarf via Konsum zeigt, dass Letzterer ungleich grösser ist. Und hinter all' dem Wassereinsatz steht der arbeitende Mensch, der bei der Herstellung von Waren und Gütern eben auch und vielfach auch in erheblichen Mengen Wasser einsetzt.

Dieser virtuelle Wasserbedarf - "Wasserinhalt in Produkten" - eines jeden von uns ist im Mittel ungleich höher als der direkte zum Trinken und Duschen - er liegt mindestens beim 40-fachen unseres alltäglichen Verbrauches in Höhe von 120 Litern eines Einwohners an einem einzigen Tag. Der Virtuelle Wasserverbrauch beispielsweise in Deutschland mit allen 82 Millionen Mitbürgern summiert sich im Laufe eines Jahres insgesamt auf eine Menge, die mit 159,5 km^3 etwas mehr als dem 3-fachen Inhalt des Bodensees von 48,5 km^3 entspricht.

Viele Institute und Forschungseinrichtungen haben sich mit der Ermittlung der zur Herstellung all' der Produkte unseres täglichen Bedarfes notwendigen Wassermenge auseinandergesetzt. Ihre Ergebnisse sind in langen Listen, in Schaubildern und Übersichten zusammengefasst, die uns darüber aufklären wollen, in welchem Umfang wir in welchem Land zusätzliches Wasser verbrauchen, wenn wir Kaffee, Kakao oder Tee trinken, Melonen oder Südfrüchte essen, Fleisch verzehren. Und oftmals findet unser Wasserverbrauch in Ländern statt, in denen es an Wasser mangelt. Die Literatur dazu ist umfänglich.

Nachdem sich die Effizienz des Wassereinsatzes jedoch von Land zu Land unterscheidet, sind Rückschlüsse von der Menge virtuellen Verbrauches auf ein korrespondierendes Beschäftigungsvolumen nicht möglich. Der Umfang des indirekten Wasserverbrauches weltweit weist jedoch darauf hin, dass eine sehr grosse Zahl an Arbeitsplätzen von der lokalen Verfügbarkeit von Wasser in ausreichender Menge und vor allem auch in hinreichender Qualität am jeweiligen

Produktionsstandort abhängt, ganz gleich ob Landwirtschaft, Handwerk oder Industrie.

Daraus folgt unmittelbar, dass die Bemühungen um die Erhaltung der lokalen und regionalen Wasserressourcen nach Menge und vor Allem auch nach Güte weltweit zugleich der Erhaltung von Arbeitsplätzen, die vom Wasser abhängen, die mit dem Einsatz von Wasser produzieren, dienen. Bezieht man die Folgen von Ernährung und Konsum mit ein, zeigt sich die Dimension der Verantwortung derjenigen, die sich den vielfältigen Aufgaben des Klimaschutzes verschrieben haben.

Alles in Allem bestätigt sich die Ansicht, dass eine der bedeutendsten Errungenschaften der Menschheit eine geordnete Wasserwirtschaft ist.

Christian Gehring im März 2016